«Die Vorwürfe machen uns betroffen»

Stadt reagiert auf Kritik am Wohn- und Pflegezentrum Salmenpark

Wie die NFZ gestern publik gemacht hat, bemängeln Angehörige die Betreuung von Pflegebedürftigen im Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Salmenpark in Rheinfelden. Die Stadt ist mit 49 Prozent am Betrieb beteiligt und will nun aktiv werden.

Valentin Zumsteg

Die Stadt Rheinfelden will, so heisst es auf Anfrage, eine sorgfältige Aufarbeitung jedes einzelnen Vorwurfs.

Foto: Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. «Die Vorwürfe machen uns betroffen und wir nehmen diese sehr ernst», erklärt der Rheinfelder Stadtschreiber Roger Erdin. Die NFZ hat gestern Donnerstag darüber berichtet, dass verschiedene Angehörige mit der Betreuung von Pflegebedürftigen unzufrieden sind. Bettlägerige Bewohnerinnen und Bewohner würden vernachlässigt, bekämen zu wenig zu trinken und die Körperhygiene sei ungenügend. Dies waren einige der Kritikpunkte, die auch von Mitarbeitenden bestätigt werden.

Stadt ist beteiligt und sitzt im Verwaltungsrat

Die Einwohnergemeinde Rheinfelden ist mit 49 Prozent an der Wohn- und Pflegezentrum Salmenpark AG beteiligt; die übrigen 51 Prozent gehören der Tertianum-Gruppe. Stadtammann Franco Mazzi und Stadtschreiber Roger Erdin sind Mitglieder des Verwaltungsrates. Deswegen betreffen die gemeldeten Missstände auch die Stadt.

«Das Wohlergehen der Bewohnerinnen und Bewohner im Wohn- und Pflegezentrum hat für die Stadt höchste Priorität. Wir stehen deshalb bereits in Kontakt mit den Verantwortlichen und sind übereingekommen, dass es nun einer entschlossenen und gleichzeitig sorgfältigen Aufarbeitung jedes einzelnen Vorwurfes bedarf», betont Erdin. Bereits vor ein paar Tagen habe sich eine Angehörige mit Kritik bei der Stadt gemeldet, schildert Erdin: «Aufgrund dessen wurde für die nächsten Tage ein Gespräch mit dem Regionenleiter von Tertianum vereinbart.» Die Vorwürfe würden auch im Verwaltungsrat thematisiert, eine Sitzung sei demnächst geplant.

Stadt hat Dividenden erhalten

Das Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Salmenpark ist ein profitabler Betrieb. 2021 konnte erstmals eine Dividende ausgeschüttet werden, davon erhielt die Stadt 245 000 Franken. Im vergangenen Jahr flossen 392 000 Franken in die Stadtkasse. «Das Engagement der Stadt als Aktionärin hat nicht zum Ziel, Dividenden zu erzielen, sondern Mitsprache in diesem bedeutenden Thema zu sichern. Die Vorwürfe müssen nun in jedem einzelnen Fall sorgfältig überprüft und daraus die nötigen Schlüsse gezogen werden. Welche Massnahmen zielführend sind, wird sich zeigen müssen», erklärt der Stadtschreiber. Die Angehörigen hoffen, dass die Stadt ihren Einfluss zum Wohle der Pflegbedürftigen geltend macht.

Der Planungsverband und der öffentliche Verkehr

Abgeordnetenversammlung verabschiedete Christian Fricker

Françoise Moser ist neue Präsidentin des Planungsverbandes Fricktal Regio. Sie wurde am Mittwoch in Olsberg einstimmig gewählt. Die Versammlung beschäftigte sich auch mit der Zukunft des öffentlichen Verkehrs im Fricktal.

Valentin Zumsteg

Die Versammlung würdigte Christian Fricker (Mitte) für seine Verdienste. Françoise Moser ist einstimmig zur Präsidentin gewählt worden. Gunthard Niederbäumer gehört neu dem Vorstand an.

Foto: Valentin Zumsteg

OLSBERG/FRICKTAL. Im Stift Olsberg trafen sich am Mittwochabend die Abgeordneten des Planungsverbandes Fricktal Regio. 28 von insgesamt 32 Gemeinden waren vertreten. Die Versammlung wählte Françoise Moser, Gemeindepräsidentin von Kaiseraugst, einstimmig zur neuen Präsidentin. Sie tritt die Nachfolge von Christian Fricker an, der bereits Ende Mai aus gesundheitlichen Gründen als Präsident zurücktreten musste. Neu in den Vorstand wurde Gunthard Niederbäumer, Vizeammann von Frick, gewählt – ebenfalls einstimmig.

«Viel Herzblut»

Vizepräsident Franco Mazzi, der durch die Versammlung führte, würdigte die Arbeit des bisherigen Präsidenten Christian Fricker: «Du hast dich mit viel Herzblut für die Anliegen des Fricktals engagiert und warst ein umsichtiger, sachbezogener Präsident», sagte Mazzi. Fricker gehörte dem Vorstand insgesamt während rund 13 Jahren an, davon sechseinhalb Jahre als Präsident. In seiner Amtszeit wurden viele Projekte und Aktivitäten angestossen, wie Mazzi betonte. Fricker selber erklärte, dass ihm der Rücktritt nicht leichtgefallen sei: «Es ist eine umfangreiche und spannende Aufgabe. Ich hätte die Amtsperiode gerne noch fertiggemacht, doch der Körper spielte nicht mit. Ich danke allen für das Vertrauen.» Seiner Nachfolgerin und dem neuen Vorstandsmitglied wünschte er eine gefreute Zeit im Amt.

Diskussionslos genehmigte die Versammlung die Jahresziele 2024 und das Budget. Der Vorstand rechnet für das kommende Jahr mit einem Fehlbetrag von 18 450 Franken. «Aufgrund der Fülle der Projekte ist das akzeptabel», sagte Mazzi. Er wies in diesem Zusammenhang daraufhin, dass sich das Verbandsvermögen per Ende 2022 auf 123 000 Franken belaufen hatte. Ein Verlust im kommenden Jahr ist also verkraftbar.

Wie weiter nach dem Nein zum Halbstunden-Takt

Nach dem statutarischen Teil beschäftigte sich die Abgeordnetenversammlung mit dem öffentlichen Verkehr. Im Juni 2023 hatte das Aargauer Stimmvolk den Halbstunden-Takt für die Regio-S-Bahn zwischen Stein und Laufenburg abgelehnt. Hans Ruedi Rihs, stellvertretender Leiter Sektion öV im Aargauer Baudepartement, nahm das Thema auf und referierte am Mittwoch über «die künftige Entwicklung des öV im Fricktal – wie weiter nach dem Nein zum Halbstunden-Takt». Aus Sicht von Rihs war die damalige Vorlage ungenügend: «Die Züge wären an der Kundschaft vorbeigefahren und hätten weder die Mehrzahl der Arbeitsplätze im Sisslerfeld noch den Schulstandort erschlossen. Es gibt bessere Lösungen.» Im Rahmen der Bahninfrastrukturplanung (Botschaft 2030) sei der Ausbau der S-Bahn zwischen Basel-Rheinfelden (Stein) auf den 15-Minuten-Takt ein Ziel des Kantons Aargau, ebenso ein 30-Minuten-Takt nach Laufenburg. Auch die Elektrifizierung der Hochrhein-Strecke auf deutscher Seite bringe für das Fricktal Verbesserungen, zumal das Generalabonnement und das Halbtax auf dieser Verbindung gültig sein sollen. Rihs wies auf den langen Zeithorizont hin, den es bei der Planung und Realisierung der Bahninfrastruktur immer wieder braucht: «Wir planen jetzt das Bahnangebot für 2050.» Die Busplanung sei da deutlich agiler. «Dort können wir innerhalb von zwei bis drei Jahren reagieren – wenn es genügend Chauffeure gibt.» Auch hier stellt er Verbesserungen für das Fricktal in Aussicht.

KESB und Insieme treffen sich zu einem Erfahrungsaustausch

RHEINFELDEN. Nachdem vor zehn Jahren die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde KESB schweizweit installiert wurde, treffen sich Insieme Rheinfelden und die KESB zu einem umfassenden Erfahrungsaustausch. «In dieser Form wagen wir uns an ein einzigartiges Projekt», schreibt Insieme Fricktal. Der Anlass findet am Montag, 20. November, um 18 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus «Robersten» in Rheinfelden statt.

Wenn unsere Kinder oder Angehörigen mit einer kognitiven Behinderung volljährig werden, wird ein grosser Teil der Eltern oder nahen Verwandten mit der KESB in Kontakt treten. «Wir werden als private Mandatsträger Beistandsaufgaben übernehmen dürfen oder müssen. Wir Eltern mit etwas längerer Erfahrung kennen die Gefühle sehr gut, die bei diesem Kontakt auftauchen.» In diesem Kontext findet es Insieme Rheinfelden, der Selbsthilfeverein für Betroffene von behinderten Angehörigen, wieder einmal an der Zeit, mit der KESB einen Gedankenaustausch zu pflegen. Der Anlass wird durch ein vereinsinternes Komitee sorgfältig vorbereitet. Eine Umfrage förderte einen Strauss von Fragen und Aussagen zutage, welche auch für die KESB eine Herausforderung sein kann. Ein Themenkreis befasst sich zum Beispiel mit Tipps zu einem korrekten und stressfreien Umgang zwischen Behörden und Familien, andere Themen handeln von einer geteilten Beistandschaft, von der Aus- und Weiterbildung von Berufsbeiständen, von belastenden ethischen Fragen wie z.B. den Verantwortlichkeiten im Falle eines Kinderwunsches oder der Sterilisation von Frauen mit einer kognitiven Behinderung, oder von einer Patientenverfügung für Menschen, die nicht selber entscheiden können. Wenn sich auch Personen ausserhalb der Insieme-Familie angesprochen fühlen, oder einfach einmal die KESB kennen lernen möchten, sind sie herzlich zum Besuch eingeladen. (mgt)

Anmeldung bei Vereinssekretärin, Margret Schiesser, Zuzgen, an sekretariat@insieme-rheinfelden.ch

Frauen-Kino in Magden

MAGDEN. Am Montag, 20. November, um 19.30 Uhr, findet das Frauen-Kino im Kirchgemeindehaus Gässli, Juchstrasse 27, in Magden wieder statt. Der Schweizer Film «Die goldenen Jahre» aus dem Jahr 2022 von Barbara Kulcsar wird gezeigt. Das Vorbereitungsteam des gemeinnützigen Frauenvereins, in Zusammenarbeit mit dem reformierten Pfarramt Magden, freut sich auf viele Besucherinnen und Besucher. Der Eintritt ist frei, Kollekte zur Deckung der Kosten. (mgt)

Inserat